118 Die Geschichte des Landes Uri

Ziel

Sie verstehen die historische Entwicklung des Kantons Uri von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Inhalt

Erster Abend: Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters
Der erste Kursabend beleuchtet die frühesten menschlichen Spuren im Gebiet des heutigen Uri sowie die gallorömische und alamannische Epoche. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklungen des Mittelalters: der Landesausbau, die Überwindung feudaler Strukturen, die Entstehung der Landsgemeindeverfassung sowie die Bedeutung des Gotthardverkehrs mit Ursern und der Leventina. Weitere Themen sind die Rolle Uris innerhalb der Eidgenossenschaft und die Entstehung der Befreiungstradition.

Zweiter Abend: Uri in der Frühen Neuzeit (16. bis 18. Jahrhundert)
Der zweite Abend widmet sich der Frühen Neuzeit. Das Wachstum der Bevölkerung und ihre zunehmende soziale Differenzierung eröffnen neue Perspektiven auf die Wirtschaftsstruktur des Landes. Die Land- und Alpwirtschaft bilden weiterhin die Grundlage, ergänzt durch Verkehr, Gewerbe, Handel und Solddienst. Verfassung und Recht werden seit dem späten 16. Jahrhundert in umfangreichen Sammlungen schriftlich festgehalten.
Sowohl im Land als auch in den Dörfern entstehen politische und wirtschaftliche Eliten. Die politische Souveränität bleibt jedoch bei der Landsgemeinde und den Dorfgemeinden. Während der Reformation hält Uri am katholischen Glauben fest. Im Zuge der katholischen Reform erlebt das kirchliche und religiöse Leben einen Aufschwung; Kunst und Kultur des Barock entfalten sich.
In der Eidgenossenschaft orientiert sich Uri an der Wahrung seiner Souveränität, an der Zusammenarbeit mit den katholischen Orten und ausgewählten städtischen Patriziaten sowie an ausgewogenen Beziehungen zu Frankreich und zum Heiligen Römischen Reich. Führende Persönlichkeiten wie Sebastian Peregrin Zwyer von Evibach und Johann Anton Püntener prägen diese Politik. Uri profitiert zudem von Verwaltungsämtern und Finanzeinnahmen in der Leventina und den Gemeinen Herrschaften, wo es entsprechend dem damaligen Zeitgeist selbst als Herrschaftsträger auftritt.

Dritter Abend: Uri im 19. und 20. Jahrhundert
Der dritte Abend behandelt die tiefgreifenden Veränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Themen sind die Helvetik und Mediation (1798–1805) mit dem Verlust der Vogteirechte, die Sonderbundskrise und die Gründung des Bundesstaates (1847/48) sowie die Kantonsverfassungen von 1850, 1888 und 1984. Die politische

	Selbstständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit des Kantons werden zunehmend eingeschränkt. Gleichzeitig eröffnet der rasante Ausbau der Infrastruktur neue Möglichkeiten für Industrie und Wirtschaft. Auch die Landwirtschaft erfährt insbesondere seit der Mitte des 20. Jahrhunderts bedeutende Umstrukturierungen. Die Gesellschaft wird vielfältiger und schafft eine reichhaltige Kulturlandschaft. Die Demokratie entwickelt sich weiter, wobei konservativ-bürgerliche Kräfte über lange Zeit prägend bleiben. Mit den Korporationen Uri und Ursern entstehen Institutionen, die unabhängig vom Staat bestehen. Die Bevölkerung verdreifacht sich, und die intensive Nutzung des Lebensraums erfordert umfangreiche Schutzmassnahmen gegen Naturgefahren. Wohlstand, individuelle Freiheiten und neue Chancen prägen die moderne Entwicklung Uris.
Zielgruppe	Personen die sich für die regionale Geschichte und die gesellschaftliche Entwicklung interessieren.
Dauer/Zeit	Mittwoch, 17.03.2027 – 31.03.2027, 19.00 – 21.00 Uhr 3 Abende à 2 Stunden
Gruppengrösse	10 bis 20 Personen
Kursleitung	Hans Stadler-Planzer Dr. phil. I Geschichte und Philosophie Inhaber «Büro für Geschichte und Archiv»
Kursort	bwz uri, Attinghauserstrasse 12, 6460 Altdorf
Kursgeld	CHF 120.00 inkl. Handout
Mitbringen	Schreibzeug
Anmeldeschluss	24.02.2027 online via Anmeldeformular